



Zusammenfassung

Mehr Stimme für Beratung, Praxis und Gesellschaft in der Forschungsbewertung!

Workshop A09 der 14. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau am 09.03.2017 in Freising

Ziel des Workshops war es Potenziale und Grenzen von fünf Bewertungsmöglichkeiten praxisorientierter Forschung zu diskutieren. Grundfrage war dabei, wie Akteure aus Beratung, Praxis und Gesellschaft die Anwendbarkeit und den potenziellen Nutzen von Forschungsprojekten einschätzen können.

Durch solche Bewertungsverfahren soll eine Anerkennung ergänzend zur wissenschaftlichen Qualität gegeben werden, um praxisrelevante, nachhaltige Lösungsbeiträge für gesellschaftliche Probleme zu stimulieren. Solche Ergebnisse sollen für Beratung und Praxis optimal aufbereitet und leicht auffindbar sein.

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen und wie es damit weitergehen könnte:

Internetbasiertes Feedback: Vielfältige Formate sind möglich und es kann eine große Verbreitung erreicht werden. Die Anonymität schafft eine große Offenheit, bringt aber auch Probleme mit sich, weil manipuliert werden kann und der fachliche Hintergrund derjenigen, die kommentieren oder bewerten unbekannt bleibt. Welche Qualität die Feedbacks haben bleibt fraglich. Eine Moderation von Kommentarseiten ist notwendig und auch die Auswertung erfordert Aufwand. Plattformen für bestimmte Zielgruppen erscheinen sinnvoll. Unser Fazit ist, dass internetbasierte Bewertungen eher eine Informationsquelle unter mehreren darstellen, die von Gutachtern genutzt werden können. Sie sind nicht als alleinige Bewertung geeignet. Gute Bewertungsprozesse können aber auch digital umgesetzt werden.

Wissenstransfer-Veranstaltungen: Die Auswahl eines Projektes für eine WiTra-Veranstaltung zeigt, dass es praxisrelevant ist. Aber auch nicht ausgewählte Projekte können eine große Praxisrelevanz haben (z.B. für zukünftige Probleme, die momentan noch nicht so stark in der Praxis ausgeprägt sind). Die Forschungsbewertung durch Praktiker bräuchte eine Filterfrage, bei der Praktiker angeben, ob das Thema für ihren Betrieb relevant ist. Dies wurde als Voraussetzung für eine inhaltliche Bewertung von Projektergebnissen gesehen, damit gewährleistet ist, dass eine inhaltliche projektbezogene Bewertung durch Praktiker stattfindet. Es wurde vorgeschlagen, Defizite der Forschung im Kontext abzufragen (was fehlt noch für eine Praxisrelevanz). Methodisch muss auf genügend Zeit und Form für offene Fragen geachtet werden. Per Mail erreichten uns Feedbacks aus der Beratung, die WiTra-Veranstaltungen eher skeptisch für Bewertungsverfahren sehen, z.B., weil Praktiker gebündelte, aufgearbeitete Ergebnisse brauchen und nicht einzelne Projektergebnisse. Von zentralem Interesse der Praktiker ist die Umsetzbarkeit der Ergebnisse. Der Überblick über die Forschungslandschaft fehlt ihnen, ist aber auch bei Beratern nicht unbedingt hinreichend gegeben. Wir finden, dass die Auswahl von Projekten für eine WiTra-Veranstaltung eine hilfreiche Information für Bewertungsprozesse sein kann. Ob weitere hilfreiche Informationen gewonnen werden könnten, ist eine offene Frage.

Berater tagungen: Berater wurden als geeignete Akteure für die Bewertung von Forschungsprojekten angesehen. Die Berater tagungen wurden aber momentan als nicht geeignetes Format angesehen. Es müsste mehr Zeit und Geld vorhanden sein, um Bewertungsprozesse zu integrieren, z.B. indem die Berater tagungen um einen Tag verlängert werden. Es wurde angemerkt, dass die Bereitschaft für weitere Programmpunkte begrenzt sei. Aus unserer Sicht geben die Tischergebnisse wichtige Anhaltspunkte, welche Rahmenbedingungen für Bewertungsprozesse mit Beratern relevant sind. Das wollen wir weiter diskutieren.

Dialogworkshops wurden verschiedene Funktionen zugeschrieben: Evaluation, Multiplikatoren mobilisieren, gemeinsame Relevanzkriterien aushandeln und Forschungsideen gemeinsam weiterentwickeln. Vorgeschlagen wurde eine Koordination durch Projektträger und die thematische Clusterung von Projekten. Es muss auf eine angemessene Zusammensetzung der Teilnehmer geachtet werden. Dieses Format wollen wir definitiv weiterentwickeln und auf die ersten Ergebnisse aus dem Workshop aufbauen.

Den **Begutachtungen** wurde mit etwas Skepsis begegnet. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Programmziele auf eine Evaluation ausgerichtet werden müssen (Anwendbarkeit als Ziel und Informationsbereitstellung als Pflicht). Auch müssen Ansprechpartner für das Projekt über das Projektende hinaus gesichert werden und es stellte sich die Frage wie Akteure aus Beratung, Praxis und Gesellschaft ausgewählt werden bzw. überhaupt verfügbar und interessiert an einer Begutachtung sind. Aus unserer Sicht sind diese Hinweise sehr hilfreich, weil sie eigentlich kritische Aspekte für alle Bewertungsverfahren berühren. Begutachtungsverfahren sind aufgrund der Transparenz und Unabhängigkeit die man damit methodisch erreichen kann, nach wie vor relevant.

Jedes Format hat somit seine spezifischen Herausforderungen und Chancen, die noch genauer untersucht werden sollen. Unser Fazit ist daher als vorläufig zu verstehen.

Bei Fragen oder Inputs können Sie sich gerne direkt an Birge Wolf (birge.wolf@uni-kassel.de) und Farina Herrmann (herrmann@boelw.de) wenden.

Wir danken herzlich für das Engagement der Teilnehmenden und Ihr Interesse an den Ergebnissen.

Birge Wolf, Farina Herrmann und Thorsten Michaelis